

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.
Der Samstags-Nummer wird ein „Ausflüchtiges Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal m. liefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: **Adam Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachstehenden... werden bis
7 Uhr am Vorabend erbeten... für die 5-spaltige
Seite oder der... 15 Pfg.
Bei größeren An-... entsprechenden Rabatt.
Gegeben Neues Palais, den 21. October 1890.
(L. S.) Wilhelm.

Abonnements

für die Monate November u. December
werden zu 1/3 des Quartalpreises entgegengenommen.
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Die Jesuiten kommen!

Wie ein panischer Schreckensruf durchzieht es also schon die Reihen der Gegner, von den vorurtheilsbehafteten Protestanten bis zu den sich in ihrem bequemen Unglauben gefühlten religiösen Liberalen. Ja, sie werden kommen, eher lassen wir deutsche Katholiken nicht nach, bis unsern besten Glaubensgenossen der freie Eingang ins deutsche Land gewährt ist. Im Uebrigen möchten wir mit diesen Heilen das geängstigte Herz in etwa beruhigen, durch Äußerungen solcher Leute, die man am wenigsten durch Katholicismus verdächtigen kann. Stellen wir Allen voran Voltaire, den größten Freigeist und Schmärer der Religion und ihrer Einrichtungen, welchen die Erde getragen haben mag. Er selbst verdankt seine Erziehung den Jesuiten, in deren Collège Louis le grand er seine Studien machte. Hören wir ihn, dem der Name der Religion schon den Geißel der Wuth hervortrieb, über diese Zeit selbst:

„Während der sieben Jahre, die ich im Hause der Jesuiten verlebte, was sah ich unter ihnen? Das arbeitsvollste und gesundeste Leben; alle Stunden vertheilt unter den Sorgen, die sie für uns hatten, unter Ausübung ihrer strengen Ordenspflichten. Wie wird in meinem Herzen das Andenken an Vater Porce erlöschen, der Allen gleicherweise theuer ist, die unter ihm studierten. Wie hat Jemand das Studium und die Jugend lebenswürdig gemacht, die Stunden seiner Lecturen waren für uns köstliche Stunden. Ich hatte das Glück, von mehr als einem Jesuiten erzogen zu werden, welcher den Charakter des Vater Porce besaß, und ich weiß es, er hat Nachfolger, welche seiner würdig sind.“

Voltaire kannte die Jesuiten genau, das in der empfänglichen Jugend ihm eingepflanzte Bild verließ ihn nicht, und so sprach er zu den Verfolgern derselben ein Wort, was deren Nachkommen von heute, die sich in grundlosen Schmähungen (Anschuldigungen kann man es nicht mehr nennen) ergehen, beherzigen mögen. Der geistige Vater der großen Revolution, er sagte:

„Ich bin wahrhaft erstaunt, wenn ich denke, daß es Menschen gibt, welche es wagen, die Jesuiten anzuzugreifen.“

„Fragen.“ Bernehmen wir zwei weitere französische Freidenker, die sich als Gelehrte auf dem Gebiete der Naturwissenschaften besonders der Sternkunde einen weitberühmten Namen erworben haben. Zunächst Laplace, der gleichfalls bei den Jesuiten zu Lyon seine Erziehung genoß. Wie urtheilt er über seine dort gemachten Erfahrungen?

„Ich sah die Jesuiten in der Nähe und konnte ein Volk von Heiden beobachten. Und an anderer Stelle sagt derselbe religionslose Gelehrte:

„Die Gesellschaft Jesu ist die wundervollste Verbindung von Wissenschaft und Tugend, welche man jemals sah.“

Der andere ist ein noch besserer Zeuge, D'Alembert, er führte in Wort und Schrift einen erbitterten Kampf gegen die ihm verhassten Jesuiten und doch mußte er zuletzt gestehen:

„Es thut Noth, gerecht zu sein. Keine andere religiöse Gesellschaft, keine ohne Ausnahme kann sich rühmen, in ihrem Schooße eine so erstaunlich große Anzahl durch Wissenschaft und Schriften berühmter Männer zu besitzen.“

Gilt den Jesuitenhegern vielleicht dieses Zeugniß, von dem man sieht, wie es noth gekostet hat, es zu gestehen! Hören wir nun auch Männer deutschen Ursprungs, die gleichfalls der Fahne des Freidenkertums zugeschworen. Zunächst den Schweizerischen Politiker und Juristen Kern:

„Die größten Gelehrten und die edelsten Herzen zu jeder Zeit zeigen sich den Jesuiten gemogen.“

Als letzten führen wir den Mann in's Feld, der in Deutschland zuerst den Unglauben von hoher Stelle begünstigt hat, an dessen Namen die Geschichte den Ruf der Großen geknüpft hat, Friedrich II. den Großen. Allerorten war ein Kampf gegen den Orden entbrannt, alle Länder wiesen sie aus; Friedrich war es, der sie gastlich aufnahm. Bekannt ist sein Wort:

„Vast in Ruh die Jesuiten
Denn sie haben viel gelitten!“

Wird man sie nun im deutschen Reiche in Ruhe lassen? Gelitten haben sie wahrlich genug, 18 Jahre das harte Brod der Verbannung zu essen, ist wahrlich bitter, es ist an der Zeit, daß die, welche dem Vaterlande nur Gutes erwiesen, die lang entbehrt Heimath wieder grüßen dürfen. Der Krug geht zu Neige, Katholiken Deutschlands, nicht eher läßt unsere Ehre uns Ruhe vergönnen, als bis wir frohen Herzens rufen können: „Hurrah die Jesuiten kommen.“

Deutschland.

* Berlin, 21. Oct. Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht

die Verordnung wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages vom 21. October 1890:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., verordnen in Gemäßheit des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 auf den Antrag des Staatsministeriums was folgt: Die beiden Häuser des Landtages der Monarchie, das Herrenhaus und das Haus der Abgeordneten, werden auf den 12. November 1890 in Unsere Haupt- und Residenzstadt zusammenberufen. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt. Urkundlich unter Unserer hochseligenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königlichen Insignel.

Gegeben Neues Palais, den 21. October 1890.
(L. S.) Wilhelm.

○ Berlin, 21. October. Es bestätigt sich, daß binnen Kurzem bereits Unterhandlungen betreffend einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag (vergl. unsern gestrigen Leitartikel) gepflogen werden sollen. Ob in Berlin oder in Wien, das scheint noch nicht bestimmt zu sein. Jedenfalls aber dürften dieselben im nächsten Monate ihren Beginn nehmen. Es wird zuerst allgemeinen Vorberathungen gelten und grundsätzlichen Auseinandersetzungen. Aus diesen wird sich alsdann ein Tarif ergeben, zu dessen Bestimmung auch gewiß die interessirten Kreise gehört werden. Die Arbeit scheint uns bei den vielen Interessen, die ein Wortlein mitzureden haben, keine kleine, sie dürfte längere Zeit in Anspruch nehmen. Doch steht zu hoffen, daß die Frage mit Gründlichkeit erwogen wird. Vom Reichskanzler v. Caprivi verlautet, daß er sich sehr mit der Angelegenheit befaßt, ein eigener Rath soll beständig auf seinem Arbeitsbureau mit dem Studium dieser Sache betraut sein. Wir wünschen zum Besten der beiden eng befreundeten Länder guten, dauernden Erfolg.

○ Die Reise Caprivi's nach Italien zu Crispi schwelt noch immer in der Luft. Die Nachrichten kreuzen sich fortwährend sowohl in der deutschen als in der italienischen Presse. Ohne Zweifel wünscht Crispi sehr den Besuch des deutschen Reichskanzlers, was nicht wenig zur Stärkung seines Ansehens beitragen würde, so freut denn auch seine Presse geflüstert eine Nachricht nach der andern von Caprivi's Besuch aus. Zuerst hieß es, am 23. October soll die Zusammenkunft in Genua stattfinden. Das ist nun nicht wahrscheinlich, da sich Caprivi gewiß an der Volkstheier betheiligen wird. Nun sagt man, nach dem 26. October und nennt keinen Ort mehr. Den Besuch wollen wir nicht in Abrede stellen, aber lange Dauer wird derselbe nicht haben, denn in Berlin ist für Caprivi strenge Arbeitszeit, da der

Prüfungen.

Eine irische Volksgeschichte.

(Aus dem Englischen übersezt von Alice Salzbrunn.)

15) Die Erzählung von der Ruhefindung und dem Blutvergießen erschütterte Oswin, aber dann fühlte er doch eine wilde Freude bei dem Gedanken an die Schreden, welchen diese nächtlichen Wüthender in den Herzen der Mächtigen verurursachten. Das ihm zugefügte Unrecht hatte tief in seinem Inneren gezündet, er blieb kein unparteiischer Zuhörer, sondern begte unbewußt manche Sympathieen mit den Empörern.

Erst gegen Tagesanbruch konnte er einschlafen. Obgleich er müde und erschöpft war, verbannten die aufregenden Nachrichten den Schlummer und machten ihn unruhig und jörnig. Bevor er sich auf das Heulager ausstreckte, bat er Lorenz, ihn ein paar Tage in seiner Hütte verborgen zu halten und seinem der Nachbarn seine Ankunft mitzutheilen. Der Grund dazu war eine unbestimmte Schen, seinen Freunden und seiner Braut das Fehlschlagen seiner Reise zu gestehen; noch hatte er keinen Plan für seine Zukunft und wollte jetzt nur einen Zeitausschub. Den ganzen Tag blieb er in der kleinen Hütte; Abends wagte er sich hinaus, um frische Luft zu schöpfen und seine steifen Glieder zu bewegen. Sein erster Wunsch trieb ihn in die Nähe von Joyce's Haus; er wollte ungesehen am Fenster stehen und hineinblicken. Es war ein finsterner, wolkenreicher Abend, wie er im westlichen Klima auf einen Regentag folgt und die kalte, feuchte Atmosphäre niederdrückend macht. Lobtenstille herrschte überall, die Dunkelheit und Dede stimmten zu seinem Seelenzustand. Er ging langsam und mit geknicktem Haupt. Endlich sah er die Wälder unbestimmt im Nebel schimmern und öffnete die kleine Thür der Gartenhecke. Das rasche Wellen eines Hundes folgte seinem Eintritt; Oswin rief leise den Hund, welcher sein alter Freund war, und beruhigte ihn. Dann schlich er an das Fenster; die Läden waren geschlossen, aber eine Spalte zeigte ihm das ganze Zimmer.

Neben dem Kamin sah er Maria, seine Maria, als er zuletzt von ihr schied; sie saß am Spinnrad, aber sie war nicht mit der Arbeit beschäftigt, sondern horchte auf ein Geräusch von Außen. Philipp stand ebenfalls in gespannter, hender Stellung und hielt eine Flinte kampfbereit in der

Hand. Ein etwa neunzehnjähriger Knecht, dessen Züge Angst verriethen, war mit einer Pistole bewaffnet. Der kleine Patrick schmeigte sich an Maria, seine Händchen hatten ihren Arm fest umklammert. Sie standen wie zauberbesesselt da. Augenscheinlich hatte das Hundegerbell sie erschreckt, und als Maria zu sprechen beginnen wollte, gebot ihr ein schneller Wink ihres Bruders Stillstehen. Welche Geschichte offenbarte diese Gruppe dem lauschenden Oswin? Vor wenigen Monaten noch hatten die Bewohner dieses Hauses nicht gewußt, ob die Hausthüre Nachts zugeklippt war; der Gedanke an einen Anfall oder eine Gefahr kam nicht in ihren Sinn. Die fürstlichen Bewohner eines Schlosses hatten sich weniger sicher in ihrer Nachtruhe gefühlt, wie die Bauern, und jetzt brachte jeder Abend eine Erneuerung ihrer Furcht. Der Winterabend war nicht mehr die traumliche Zeit der Ruhe und Erholung am häuslichen Herd, sondern er brachte Stunden der Angst, in denen jeder Laut und jeder vom Winde bewegte Baumzweig erschreckte.

„Es ist diesmal nichts“, sagte Philipp endlich, „danken wir Gott dafür.“ — Er hing seine Flinte an die Wand, während Maria sich andächtig betraute und ihre Lippen im Gebet bewegte. Oswin sah sie noch einmal an und zog sich zurück. Sein Herz schlug ungestüm; er bedachte die Worte des alten Lorenz: „Viele Bauern, welche regelmäßige Communikanten waren, communiciren jetzt nicht, weil sie Verschworene bleiben wollen und wissen, daß sie der Priester deshalb nicht losprechen könnte; wenn es so fortgeht, wird das irische Volk seiner Religion nicht tren bleiben. Die Verkommenheit des Volkes mußte furchtbar sein. Nun wurde es Oswin's ganze Lebensaufgabe, in der Dunkelheit hinaus-zuschleichen und an Mariens Fenster zu stehen. Die Stunden des Tages brachte er in Erwartung der kurzen Abendfreude zu — ein geringer Rest seines früheren Glücks. Der Hund konnte ihn und bellte deshalb nicht; der einsame Mann betrachtete Stundenlang ungestört den Herd, an welchem er sonst ein willkommenes Gast gewesen war.

So näherte sich die dritte Woche ihrem Ende, als Lorenz, der einige Einkäufe im Dorf gemacht, able Nachrichten brachte. Der Gerichtsdienner Luffey hatte zur Anzeige gebracht, Oswin Connor habe sein Leben bedroht, indem er in das Farmhaus zurückkehren versuchte. Die Leute glaubten die Beschuldigung nicht, da Niemand von Oswin's Rückkehr wußte, und man hielt die Anlage für einen neuen Beweis des falschen

Zeugnisses, vor welchem die Gegner sich nicht scheuten, um das Volk zu unterdrücken und zu vernichten.

„Ich hörte, daß die Polizeibeamten Dich morgen suchen sollen, und der Umstand, daß Du Dich versteckt hieltest, wird die Sache verschlimmern, wenn sie Dich finden.“

„Wenn sie mich finden, Lorenz“, antwortete Oswin lachend, „aber das dürfte ihnen schwer werden.“

Gerade der Trost hinderte Oswin, sich so leicht der falschen Anlage gegenüber zu stellen; er kannte von seiner Kindheit an jede Höhle und jedes Versteck auf den Bergen und fühlte sich stolz, daß er einer beharrlichen Verfolgung Hohn bieten konnte. Er mußte jedoch sein gegenwärtiges Obdach so gleich verlassen; sobald es dunkel war, nahm er von dem alten Lorenz Abschied und ging in die Berge. Der Regen strömte herab und ein Orkan tobte; heftige Windböen trieben durch die finsternen Gohlwege des Berges in das Thal; die Wellen des See's schlugen an das felsige Ufer; rauschende Gießbäche erglöhten das Gestein; Aeste und Felsstücke fielen krachend im Sturz.

„Es ist eine traurige Zeit, um in den kalten Berghöhlen eine Schlafstelle zu suchen“, sagte Oswin und schlug den Kragen seines dicken Friesrodes in die Höhe, „ich glaube kaum, daß die Polizeibeamten oder Soldaten heute Abend eine Jagd auf mich versuchen werden.“

Oswin fühlte eine Art Heroismus in seinem Wagemuth und wurde dadurch ermutigt. Der alte Geist des lähnen Trostes, welcher das Volk Jahrhunderte lang charakterisirt hatte, der entschlossene Widerstand gegen die Tyrannei, welcher in Jahrhunderten nicht erloschen war, regte sich mächtig in dem tapferen Burschen, und er wünschte seine Geschicklichkeit, Klugheit und Ausdauer seinen Feinden gegenüber anzuwenden nur wegen der Lust des Kampfes. Da Oswin an seine Verfolgung in solchem Unwetter glaubte, entschloß er sich, die Nacht in den Mauern des entlegenen Kirchhofes zubringen, dem einzigen Ort, wo er Schutz vor dem Sturm finden konnte. In einer nischenförmigen, alten Felsengruft wollte er bis zum Morgen bleiben. Nach einer Stunde erreichte er das kleine Thor und suchte gerührt das Grab seines Vaters auf. Seine Gedanken verweilten nur wenige Minuten bei dem geliebten Todten; er wollte der Zukunft fähig entgegengehen, die Vergangenheit vergessen und sein Gemüth zu dieser Anstrengung stärken. Als er sich der kleinen Felsengruft näherte, sah er erstaunt ein Licht darin.

Landtag am 12. und der Reichstag am 18. November zusammenzutreten soll.

○ Von einer Thronrede, mit welcher der Kaiser den Landtag eröffnen soll, verlautet jetzt nichts mehr und scheint und deshalb die Nachricht noch nicht so ganz fest begründet zu sein. Die Politik ruht zur Zeit etwas aus, denn sie verschauelt den Kaiserlichen Socialisten und bereitet sich auf die Wollteiler vor.

* Der Geburtstag der Kaiserin (22. October) soll diesmal in besonders feierlicher Weise begangen werden. Es sind Anordnungen getroffen, um das Neue Palais in einen Blumenhain umzuwandeln, zu welchem die königlichen Gärten das Reichste und Schönste hergeben. Die Kaiserin liebt außerordentlich die Früchte der Edelkastanien, deren ja die kaiserlichen Gärten eine große Zahl bergen. Zweige dieser Bäume sind bereits in großer Fülle geschnitten und werden nun zu decorativen Zwecken verwendet.

* Kaiserin Friedrich wird nicht, wie Blätter behaupten, den Winter in Rom, sondern in Berlin zubringen. Der Hochzeitstag der Prinzessin Victoria, Tochter des hochsel. Kaisers Friedrich, ist auf den 19. November festgesetzt.

* Graf Moltke soll durch das Präsidium des preussischen Abgeordnetenhauses zu seinem Geburtstag durch eine Adresse beglückwünscht werden.

* Die Sammlung für den Ankauf des Geburtshauses Moltke's in Barchin hat bis jetzt 34,188 M. ergeben; die von Berlin bewilligten 10,000 M. sind dabei noch nicht mitgerechnet.

* Ein außerordentlicher Verfassungskongress findet am 3. November in Berlin statt. Auf demselben soll in erster Reihe die Frage der Abänderung der Unfallversicherungsgesetze, welche durch die bekannte Erklärung des Ministers von Bötticher in der Sitzung des Reichstages vom 11. Juni d. J. in Fluß gekommen ist, einer Beratung unterzogen werden. Ferner soll bei dieser Gelegenheit der Verband der Berufsvereinigungen auch Stellung zu der Gewerbeordnung nehmen, soweit durch die letztere die Aufgaben der Genossenschaften betroffen werden.

* Der commandirende General des 9. Armee-corps General der Infanterie v. Leszczynski ist zu den Verhandlungen der Immediatcommission für das Militär-Strafrecht hier angekommen, desgleichen der königlich bairische Generalmajor Berg, Commandeur der 9. Infanterie-Brigade, der königlich bairische Ober-Auditeur Grimm, der kgl. sächsischen Generalmajor v. Raab und der königlich württembergische General Freiherr v. Falkenstein.

* Die Socialdemokraten werden ein besonderes statistisches Amt errichten, dessen Leiter Bebel wird. Das Amt soll Untersuchungen über die Lage der Gewerke in den verschiedenen Berufsarten veranlassen.

* Dortmund, 20. Oct. Die Versammlung katholischer Männer, welche gestern Nachmittag hier stattfand, nahm einen großartigen Verlauf. Die Zahl der Theilnehmer betrug wenigstens 2500. Den Vorsitz führte Herr Vergasseffor a. D. Tilmann. Herr Dr. med. Wichoff sprach über das Jesuitengesetz und begründete eine an den Reichstag abzuschießende Petition um Aufhebung dieses Gesetzes, welches mit dem Grundsatz: „Gleiches Recht für Alle“ in Widerspruch steht. Probst Böhrs bewies die Berechtigung dieser Forderung auf Grund der Gewissensfreiheit, Billigkeit und Nothwendigkeit der socialen Ordnung. Die Petition fand einstimmige Annahme.

„Wer ist da? Steht und gebt das Lösungswort!“ rief eine rauhe Stimme.

Oswin blieb stehen, aber er sprach nicht. Die Herausforderung klang gleich vor einer Schildwache, und er fürchtete fast, daß er sich in das Reich einer solchen begeben habe. „Gebt das Lösungswort oder Ihr werdet kein anderes mehr sprechen!“ rief die Stimme, und Oswin hörte deutlich das Spannen einer Bälge.

„Ich bin ein armer Mann ohne Heimalth und Obdach,“ sagte Oswin ruhig, „und was schlimmer ist, ohne Waffen, sonst würdet Ihr vielleicht nicht so lächeln.“

„Kennt Euren Namen! Woher kommt Ihr?“

„Ich bin Oswin Connor, das ist genug für Euch, wer Ihr auch seid,“ antwortete er entschlossen, „es ist ein ehlicher Name, den zu nennen ich mich weder fürchte noch schäme.“

Der Mann in der feineren Rüsche warf eine Handvoll trockenen Winkers auf das rauchende Feuer, und während er verstreut blieb, betrachtete er Oswin, welcher nahe am Eingang stand.

„Ihr seid willkommen, Oswin,“ sagte er mit veränderter Stimme und Oswin erkannte sogleich den alten Schmied Miles Regan; „Ihr seid willkommen, mein Bursche, besser spät, als gar nicht.“

„Was meint Ihr, Miles? Ihr habt mich vermuthlich nicht hier erwartet?“

„Doch, ich habe Euch lange erwartet,“ sagte Miles, „und nicht nur ich, sondern wir alle. Hier trinkt das, Ihr seid kalt und naß, das wird Euch erwärmen.“ Er gab Oswin eine Quarkflasche mit Kornbrandwein. „Aber, wie kommt Ihr hierher, Miles?“ fragte Oswin, dessen Erstaunen über das Zusammentreffen stieg.

„Meine Lage gleicht der Euren, nur ist sie schlimmer,“ antwortete Miles mit trunkenem Gelächter, denn der Brandwein war ihm schon zu Kopf gestiegen.

„Und was ist das?“ fragte Oswin ernst.

„Daß ich aus der Schmelze gewesen wurde, mein Junge. Der neue Längenschmelzer, welcher das Dorf beaufichtigt, ließ alle meine Habseligkeiten verkaufen, und da ich's nicht ruhig duldet, kam die Schutzmansschaft dazu; sie wollten meine beiden Kühe wegnehmen, so kam es zu einer Schlägerei.“

„Miles riß die Flasche aus Oswin's Hand und that einen tüchtigen Zug — und der Fellewibel wurde getödtet. Ich hielt es für gut, eine Zeitlang zu verschwinden; bei der Unternehmung wollten zwar die Bauern beschwören, daß sie gesehen, wie der Schuß eines Kameraden ihn unglücklichweise traf, aber jetzt, er hatte ein Loch, welches zu der Spitze meines zehnpfündigen Hammers genau paßte.“

(Fortsetzung folgt.)

* Bonn, 21. Octbr. An einem der nächsten Sonntage wird in unserer Stadt eine große Versammlung von katholischen Männern stattfinden, für welche eine Petition betr. Rückberufung der Jesuiten in Aussicht genommen ist.

* Trier, 21. Oct. Auch hier rüftet man sich zur Abhaltung einer Katholikerversammlung, in welcher eine Petition um Aufhebung des Jesuitengesetzes beraten werden soll. Als Termin ist der 26. October angesetzt.

* Karlsruhe, 21. Oct. Das Centralcomité der Centrumpartei in Baden erläßt die Einladung zu einer am 26. Oct. in der großen Festhalle hier selbst stattfindenden Landesversammlung der Centrumpartei in Baden.

* Haag, 20. Oct. Morgen treten in feierlicher Sitzung die beiden Kammern zusammen, um über die sofortige Einsetzung der Regentenschaft zu beraten.

* Belgien.

* Brüssel, 20. Oct. Der Universitätskandal ist noch immer nicht beigelegt. Wir haben berichtet, durch welche lächerliche Proclamation der akademische Aufsichtsrath die sämmtlichen Vorfälle zu vertuschen und den Frieden mit der Studentenschaft wiederherzustellen versuchte. Als Antwort auf diese Proclamation hielten die Studenten am Samstag abends eine öffentliche Versammlung ab und gaben zunächst die kategorische Erklärung ab, daß die Urheber der „Manifestation“ bei der akademischen Antrittssitzung keineswegs „Feinde der Universität“ gewesen seien, wie der Aufsichtsrath zu wissen glaube, sondern ausschließlich Studenten, welche die Verantwortlichkeit für ihre Handlungen voll und ganz zu übernehmen bereit seien. Zu der nämlichen Versammlung war als Vertreter des Rectors Philippson der Abgeordnete und Führer der radikalen Partei Paul Janson erschienen und hatte die Erklärung abgegeben, daß der Rector von den politischen Maßregeln des Bürgermeisters nicht vorher unterrichtet gewesen sei und dieselben als eine Verletzung der akademischen Freiheit verurtheile. Auf Grund dieser Erklärung wurde der gegen den Rector ausgesprochene Berruf zurückgezogen, die Absetzung des Bürgermeisters als Ehrenpräsident der Universität und Vorsitzenden des Aufsichtsrathes dagegen aufrechterhalten. Die Versammlung erklärte ferner, daß sie mit der Proclamation des Aufsichtsrathes in keiner Weise zufriedengestellt sei, sondern anderweitige Genugthuung fordere. Endlich wurde der Aufsichtsrath der Studentenschaft beauftragt, sich mit der Union ehemaliger Studirender der Brüsseler Hochschule ins Vernehmen zu setzen, um geeignete Maßregeln zur Wahrung der akademischen und wissenschaftlichen Freiheit zu ergreifen. Ein höchst eigenenthümliches Licht auf die gesammten Vorgänge wirft die von einigen Blättern gebrachte Mittheilung, daß es in der Sitzung des akademischen Senates infolge der vom Rector Philippson aufgestellten Behauptung, die Studenten seien durch einige Kollegen gegen ihn aufgehetzt worden, zu heftigen Erörterungen kam, in deren Verlauf zwischen Rector und Professoren mehrere Forderungen ausgetauscht wurden. Die Herrn Professoren thun's den Schülern zum Exempel.

* Frankreich.

* Paris, 21. Oct. Die französische Marineinfanterie soll gemäß dem Entwurfe über die Kolonialarmee dem Kriegsministerium unterstellt werden. Bisheran unterstand dieselbe dem Marineministerium.

* Italien.

* Rom, 21. Oct. Nach neuen Meldungen finden die Neuwahlen erst im nächsten Frühjahr statt. — Admiral Bovara soll angeblich vor ein Kriegsgericht gestellt werden, weil er durch grobe Fahrlässigkeit den Verlust eines Torpedobootes und schwere Pavarie des Ruggiero veranlaßt habe.

* England.

* London, 21. Oct. Stanley constatirt in einem gezeigten Schreiben an die „Times“ das Fehlschlagen der Sammlung für einen Victoria-Nyanja-Dampfer. Wenn nicht schleunigst 5000 Pfd. (100,000 Mk.) aufgebracht würden, müßten die bis jetzt gesammelten 2000 Pfd. anders verwendet werden. Die Deutschen hätten bereits einen bedeutenden Vorsprung. Für das reiche England ist dies ein erbärmliches Zeichen. Mehr noch fast für den Heer Stanley.

* London, 20. Oct. Die englische Regierung benachrichtigte heute die Vertreter der auswärtigen Mächte, daß sie die brasilianische Republik anerkennt und den englischen Schiffen den Befehl erteilt habe, die Flagge der brasilianischen Republik zu grüßen.

* London, 21. Oct. Aus Kairo wird gemeldet, in den letzten Tagen hätten mehrfach leichte Gefechte zwischen Derwischen und der Besatzung von Suakin stattgefunden, wobei den Derwischen einige Gefangene und Stücke Vieh abgenommen worden seien.

* Rußland.

* Ueber den Empfang Kaiser Wilhelm's in Reval hatte die „Jenaische Zeitung“ berichtet, daß die Tribünenzuschauer sich hätten verpflichten müssen, nicht Hurrah zu rufen. Diese Mittheilung wird jetzt nach der „Voss. Zeitung“ bestätigt. An der Thatfache sei absolut nicht zu zweifeln.

* Amerika.

* New-York, 20. October. Sämmtliche Regierungen Europas wurden verständigt, daß die Regierung der vereinigten Staaten Nordamerikas Auswanderern, welche in ihrem Heimatstaate wegen Verbrechens verurtheilt worden, die Niederlassung in der Union nicht gestatten werde. — Gegen die Italiener herrscht hier große Erbitterung, weil der Rastabund Morde von Beamten geplant hat. Das Volk will die signalisirte Ankunft von 1000 italienischen Auswanderern verhindern.

* Buenos Aires, 20. Oct. Eine große Manifestation fand gestern statt, um die sofortige Befreiung des Expräsidenten Gelman in Anklagezustand zu verlangen. Es wird sich lediglich um eine Parteimagination handeln.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 22. October.

○ Die päpstliche Encyclika an die Bischöfe, Geistlichkeit und das katholische Volk von Italien, welche allen katholischen Blättern im Auftrage Sr. Heiligkeit zugesandt wurde, werden wie unsern Lesern in der nächsten Sonntagsnummer vollständig bringen. Das Schriftstück ist zu ausgebeut, um es in einer Wochennummer bringen zu können. Selbst aber würde es, da gewiß ein Jeder die bedeutende Rundgebung aufbewahren möchte, weniger willkommen sein.

△ Eine katholische Versammlung, in welcher u. A. auch über die Petition betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes an den Reichstag verhandelt werden soll, wird in der ersten Hälfte des November für unsern Wahlkreis in dieser Stadt tagen. Das Nähere werden wir demnächst berichten.

+ Stürme und Unwetter. Heftige Stürme, meistens orkanartig auftretend, wüthten seit Ende voriger Woche im Canal, in der Nord- und Ostsee. Besonders heftig traten dieselben vorigen Samstag auf. Auch heute noch lauten die Nachrichten von der Küste schlecht. Mehrere große Dampfer wurden, schwer mit dem Sturme kämpfend, beobachtet; zahlreiche Boote zertrümmten an der Küste. Mit der ganzen Besatzung untergegangen ist an der Westküste Südamerica's der Hamburger Dampfer „Virgilia“. Die Besatzung zählte 31 Mann. Auf der Fahrt von Greifswald nach Danzig ist der Dampfer „Rudolf“ bei Leba gestrandet. Aus Lübeck wird gemeldet, daß die Trave über ihre Ufer getreten ist. Kanonenschüsse alarmiren die Bevölkerung. Das Panzereschiff „Camperdown“ wurde von seinen Anker gerissen und 13 Matrosen durch plötzliches Reißen der Seile verwundet, 8 erhielten Rippenbrüche. Während des Sturmes, welcher gestern bei Dänkirchen im Canal herrschte, wurde der dänische Schooner „Westwig“ an die Küste geworfen. Die Mannschaft wurde gerettet, das Schiff ist vollständig verloren.

Die Kanalflotte, welche vor Scarborough anker, mußte eiligst in See stechen, da die Küste gefährlich war und keinen Schutz bot. Mehrere Matrosen wurden über Bord geworfen.

Vom britischen Kanalgeschwader sind der Admiral, 45 Officiere und 200 Mann seit drei Tagen in Scarborough an Land, ohne des Sturmes wegen an Bord zurückkehren zu können; das Geschwader mußte jetzt ohne sie zur Sicherheit in offene See stechen. Aus Jata und Umgegend (Dalmatien) wird von einem Hagelwetter gemeldet, welches innerhalb drei Stunden die Dönernte total vernichtete. Aus Reval (Rußland) berichtet man von einem furchtbaren Nordsturm, welcher die Schiffe zwingt, im Hafen zu bleiben. In der That genug Unheil. Wöge Gott Denjenigen gnädig sein, welche sich während der furchtbaren Orkane auf dem offenen Weltmeer befinden und denen dadurch jede Hoffnung auf Rettung genommen ist.

○ Conferenzen. Gestern Nachmittag fand auf Veranlassung des königlichen Eisenbahn-Betriebsamtes in Crefeld eine Konferenz zwischen Vertretern der Eisenbahn-Verwaltung und der städtischen Ort- und Hafenbahn-Commission an der Dampfstraßenbahn der Hafenbahn statt, welche, wie man uns mittheilt, die Errichtung einer selbstständigen Güterexpedition an der Hafenbahn zum Gegenstande hatte und wofür die Eisenbahn-Verwaltung von der Stadtverwaltung einen geeigneten kleinen Platz beanspruchte. Da hierfür nur wenige Quadratmeter nöthig wären, so war man städtischerseits einmündig der Ansicht, im allgemeinen Verkehrsinteresse zu dem Zwecke den Raum unentgeltlich jedoch widerruflich bis auf Weiteres der Eisenbahn-Verwaltung zu überlassen. In Folge des bedeutend gesteigerten Hafenbahnverkehrs, so erklärten die Vertreter der Eisenbahn, sei für die Station Neuß die Errichtung einer zweiten Güterexpedition nöthig geworden, wo das verkehrtreibende Publicum die Frachtbriele aufgeben und einlösen und die benötigten Waggons bestellen könne, auch solle diese Expeditionsstelle mit einem Fernsprecher an das Stadtsprechamt angeschlossen werden, so daß auch in der Beziehung den Anforderungen des Verkehrs Genüge geleistet werde. Bezüglich der Verkehrszunahme auf der Hafenbahn machten die Vertreter der Eisenbahn die interessante Mittheilung, daß der Güterverkehr allein auf der Hafenbahn schon größer geworden sei, wie z. B. der auf Station Rheind und auch den Rheinwerft-Verkehr von Uerdingen erheblich übersteigen habe.

○ Der Neusser Verein für Gemeinwohl tagte gestern Abend bei einer Beilegung von etwa 30 Herren. Einleitend begrüßte Vorsitzender, Frhr. v. Schorlemer, die Theilnehmer und legte klar, weshalb während des Sommers die Sitzungen ausgesetzt. Man schritt alsdann zur Vorstandswahl und wurden zunächst per Acclamation gewählt die Herren des provisorischen Vorstandes Frhr. v. Schorlemer, H. Oberparre Junker, Pfarrer Hermanns, H. von Nes und Thomas. Alsdann ebenfalls per Acclamation die Herren: Bürgermeister Tilmann, W. Thewissen und Franz Hadenberg. Da man sich über ein neues Mitglied nicht gleich einigen konnte, so wurde hierfür Wahl durch Stimmzettel beliebt. Der erste Wahlgang führte zu einer Stichwahl zwischen den Herren Frings und Hoffstadt, aus welcher letzterer mit einer Stimme Mehrheit als gewählt hervorging. Beschlossen wurde alsdann, dem linksrheinischen Verein für „Gemeinwohl“ zu Gladbach mit einem Jahresbeitrag von 15 M. beizutreten. Es wurden alsdann verschiedene Gebiete in Aussicht genommen, auf denen der Verein zunächst seine Wirksamkeit zu entfalten habe. Eine lebhafteste Debatte entspann sich über die Lohnauszahlung an jugendliche Arbeiter, welche allgemein als eine Frage von größter Wichtigkeit erachtet wurde. Ein besonderer Ausschuß wird sich demnächst mit Erwägung derselben nach allen Seiten hin befassen. Herr Landrath entwarf alsdann ein Bild von den Arbeiter-Verhältnissen unserer Stadt. Auf seinen Vorschlag soll auch zum Studium dieser Frage ein besonderer Ausschuß zusammentreten, um zu beraten, wie den oft schreienden Missethänden abgeholfen sei.

Auf der Tagesordnung stand noch die Position Arbeiter nachweis. Derselbe soll probeweise zunächst drei Monate lang eingeführt werden, um dessen Werth für unsere

Stadt zu erkennen. Kurz über die Sparkasten. Kinder meist schulrathungen dauerte

Chausseebau ist auch Chausseegeldes ständiger Ausnutz

Absicht, der Entrie die Verführung d gegen stellt das l der Hebestelle, w eines kürzeren un weges zu einer strafbare Hintanz

Auch ei lassenen Entschid Kindes von einem ordneten Schulre

Abstufung ist, als e und zu behandeln Schulministerium

Postverkeh aller Art festzust lassen von der E

Ergebnis soll den ungerzüglich ange Postdirectionen h sammtvortrag an Art für ihren B des Reichs-Posta

Die Zinsba lich in der Regel Jahren gewährt, aber diejenigen v

daß sie in den le ficherung berecht dieser Vorschriften oder später durch das 70. Lebensj

114 M. bis 140 bis 191 M. bez zahlte“. Es kan

legt werden, so scheinungen zu ch z. B. als z

Arbeit gestanden erbringen könne Kosten erwachse beibringe sind ver

zustellen. Das und müssen dan

zählt werden, „Wird die dann wird man

+ Renten bezügliche wichti Amt erlassen.

beigeführten W darauf beruhenden Zustand für die

scheidend, wie e haben war. C

kann der Verleste Beschaid darauf sich verschlimm

Gesetzes kann d noffenschaft den anttagen, der b

gegriffen werde + Wechsel Bau-Verein vo

dieselben bei G Tieves als U sein unheimlich

Wächte man i

Hohe, ten Herrn S

Banker Futterer schone Bewachtig

herab reichen h Mutter Erde

sichtigsten aus

+ Dämme den 28. October

Rbln die neu

beginnt in D

— Die F

Morgen alarm

kleine Schader

— Gestrir Kirchstraße, U

Flügelstraße.

— In de Sonntag der

eingeweiht; j

— Selbst minabureau

der hundertst

gefaßt.

+ Crefeld: der Regger

des Besuchs

unzureichende Bewährung

des Verbring Das der M

der Gewerbe

ausgeschlossen hiermit zur

Stadt zu erkennen. Herr Pfarrer Hermann sprach noch kurz über die sich auszeichnenden Pfennig-Sparaffinen. Zur Sprache kam noch das Bistreiben durch Kinder meist schulpflichtigen Alters. Die interessanten Verhandlungen dauerten bis nach 11 Uhr.

Chausseegeld. Nach einer Kammergerichtsentscheidung ist auch derjenige wegen Hintanzahlung des Chausseegeldes zu bestrafen, welcher nach beinahe vollständiger Auszahlung einer Chausseeforderung lediglich in der Absicht, der Entrichtung des Chausseegeldes sich zu entziehen, die Verabreichung der Hebestelle, gesetzmäßig vermeidet. Dagegen stellt das Abfahren von einer Chaussee vor Verabreichung der Hebestelle, welches lediglich in der Absicht der Verabreichung eines kürzeren und bequemeren Weges (bzw. Verbindungswege) zu einer anderen Chaussee) vorgenommen ist, eine strafbare Hintanzahlung des Chausseegeldes nicht dar.

Auch eine Schulverschärfung. Einer kürzlich erlassenen Entscheidung zufolge ist auch die Zurückhaltung eines Kindes von einem Spaziergange, der einen Teil einer angeordneten Schulfeier bildet und mit Geldausgaben nicht verbunden ist, als eine strafwürdige Schulverschärfung anzusehen und zu bestrafen. Die Entscheidung wurde vom hiesigen Schulministerium gefällt und ist eine grundsätzliche wichtige.

Postverhältnisse. Die Bestände an Postverhältnissen aller Art festzustellen, sind die Postämter und die Ober-Postämter von der Reichspostverwaltung veranlaßt worden. Das Ergebnis soll der vorgesetzten kaiserlichen Ober-Postdirection unverzüglich angezeigt werden, und die kaiserlichen Ober-Postdirectionen haben auf Grund dieser Angaben den Gesamtsumme voran an den einzelnen Postverhältnissen älterer Art für ihren Bezirk zu ermitteln und dem Rechnungsbureau des Reichs-Postamts bis zum 31. October mitzutheilen.

Die Invaliditäts- und Altersrenten werden gesetzlich in der Regel nur nach einer Wartezeit von 5 bzw. 3 Jahren gewährt. Gemäß § 156—161 des Gesetzes werden aber diejenigen von der Wartezeit befreit, welche nachweisen, daß sie in den letzten 5 bzw. 3 Jahren in einer zur Versicherung berechtigten Arbeit gestanden haben. Bei Befolgung dieser Vorschriften kann derjenige, welcher im Jahre 1891 oder später durch Krankheit arbeitsunfähig wird oder dann das 70. Lebensjahr erreicht, sofort eine Invalidenrente von 114 Mk. bis 140 Mk. oder eine Altersrente von 106 Mk. bis 191 Mk. beziehen, auch wenn er noch keine Beiträge zahlte. Es kann jedem Arbeiter nicht genug an's Herz gelegt werden, sobald als möglich für Verbringung dieser Versicherungsbeiträge zu sorgen. Namentlich derjenige Arbeiter, welcher als Tagelöhner bei verschiedenen Arbeitgebern in Arbeit gestanden hat, wird den erforderlichen Nachweis nur erbringen können, wenn er sofort sich dieserhalb bemächtigt. „Kassen erwachen“ darüber nicht. Arbeitgeber und Polizeibehörde sind verpflichtet, die Versicherungsbeiträge kostenfrei auszustellen. Das Gesetz tritt am 1. Januar 1891 in Kraft, und müssen dann die Versicherungsbeiträge von Allen gezahlt werden, mögen sie die Versicherungsbeiträge haben oder nicht. Wird die geringe Mühe, sie zu beschaffen, versäumt, dann wird mancher die Beiträge ganz vergeblich zahlen.

4. Rentenberechnung bei Unfällen. Diese hierauf bezügliche wichtige Entscheidung hat das Reichsversicherungsamt erlassen. Darnach ist bei der durch einen Unfall herbeigeführten Verminderung der Erwerbsfähigkeit und der darauf beruhenden Rentenberechnung ausschließlich derjenige Zustand für die Bemessung des Unterhaltungsbedarfes entscheidend, wie er bei Erlass des Feststellungsbescheides vorhanden war. Eine Rechtfertigung zur Erhöhung der Rente kann der Verletzte ebenso wenig wie seinen Angriff gegen den Bescheid darauf stützen, daß seit dem Unfall sein Zustand sich verschlechtert habe. Nach § 65 des Unfallversicherungs-Gesetzes kann der Verletzte vielmehr nur bei der Verurteilung des Erlasses eines neuen Feststellungsbescheides beantragen, der dann mit den gewöhnlichen Rechtsmitteln angegriffen werden kann.

Wettloven. 21. Octbr. Heute wurden dem Kapellen Bauverein vom Theaterverein 80 Mark überwiesen, welcher dieselben bei Gelegenheit der Kirmes im Tanzgasse des Wirtens Tieves als Ueberfluß erzielt. Dem wackeren Vereine für sein uneigennütziges Verfahren unsere volle Anerkennung. Möchte man denselben nur kräftig nachahmen.

Gohr. 21. Oct. Im Garten des hiesigen Postagenten Herrn Schmitz hat man wahre Prachtexemplare von Banker Futterkräutern gezogen. Die größte derselben hat das schöne Gewicht von 24 Pfund. Kleinere bis zu 16 Pfund herab reihen sich daran. Die prächtigen Sprößlinge der Mutter Erde sind im Locale des genannten Herrn zur Verfügung ausgestellt.

Düsseldorfer Chronik. 21. Octbr. Am Dienstag, den 28. October, wird der hochwürdigste Herr Erzbischof von Köln die neue Dominikanerkirche consecriren. Am 9. Nov. beginnt in Düsseldorf die Firmung.

Die Feuerwehr wurde gestern Nachmittag und heute Morgen alarmirt. In beiden Fällen handelte es sich um kleine Schadenfeuer, die rasch gelöscht wurden.

Gestern wurden mehrere Diebstähle verübt, in der Kirchstraße, Vossienstraße, Kurfürstenstraße, Mühlentstraße und Flingersstraße.

In der Kirche zu Nordpempelfort wird am nächsten Sonntag der neue Kreuzweg durch einen Franciscanerpater eingeweiht; zugleich findet die erste Kreuzwegandacht statt.

Seitdem die neue Stadtbefehlshaber-Controle auf dem Criminalbureau eingerichtet ist, wurde heute in der kurzen Zeit der hundertste Stadtbefehlshaber in unserer Stadt abgeführt.

Erfeld. 20. Oct. Wir lesen im Amtsblatte der kgl. Regierung: Nachdem ein großer Teil der Innungsmeister der Metzger-Innung zu Erfeld der Verpflichtung bezüglich des Besuchs der Fortbildungsschule durch die Lehrlinge in unzureichendem Maße nachgekommen ist, kann eine genügende Bewährung der Thätigkeit dieser Innung auf dem Gebiete des Lehrlingswesens zur Zeit nicht mehr angenommen werden. Das der Metzger-Innung zu Erfeld gemäß § 100 a Nr. 3 der Gewerbeordnung unter dem 16. Juli 1888 eingeräumte ausschließliche Recht des Haltens von Lehrlingen wird daher hiermit zurückgezogen.

Wesel. 21. October. 300 Mark Belohnung hat das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzt, der am 29. v. M. auf der Strecke zwischen Oberhausen und Osterfeld einen Personenzug zur Entgleisung zu bringen suchte, indem er eine 6 1/2 Meter lange Schiene quer über das Geleise legte.

Wesel. 20. Oct. Auf dem hiesigen Fernsprechtelephon sind mit dem gestrigen Tage 80 junge Damen in Dienst gestellt worden. Dieser Fortschritt (?) ist in Süddeutschland zumal schon lange eingeführt. Wir können es nur bebauern. Während es gilt, durch Schaffung neuer männlicher Existenzen das sociale Elend zu stillen, geht die staatliche Institution hin und nimmt deren noch hinweg. Man kommt nicht mit Gründen der Sparsamkeit, sie ist nicht am Platze, denn Post und Telegraph arbeiten mit hohem Gewinn. Warum keine ordentlichen Arbeitskräfte angestellt?

Wesel. 20. Oct. Die Arbeiten im Innern der hiesigen neuen Kirche schreiten rüstig voran. Im Laufe dieser Woche werden der Beleg und die Beheizung fertig gestellt werden. Ob, wie allgemein erwartet wird, der feierliche Einzug in die neue Gotteswohnung am Allerheiligentage stattfinden wird, ist indessen noch fraglich. Der Neubau der Pastoral neben der Kirche wurde auch in voriger Woche unter Dach gebracht.

Heute wurde das Gerüst und die Maschinen, welche bei den Bohrversuchen nach Kohlen benutzt worden sind, von hier weggeschafft und nach Ertelen transportirt. Dort wird auch ein Versuch gemacht werden. Ob der hiesige Versuch von Erfolg gekrönt wurde, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

Wesel. 21. Oct. Dieser Tage wurde der hieselbst allgemein geachtete Gerichtsdirektor Köhn in Abends von dem Gerichtsdirektor Kanneberg, einem stark an Größewahn leidenden Menschen, als er mit demselben aus dem Gasthof heimkehrte, mit einem Revolver in den Kopf geschossen. Die Kugel drang neben dem Ohre ein und blieb hinter dem Auge im Schädel stecken. Köhn wurde in die Klinik nach Essen gebracht, woselbst er hoffnungslos darnieder liegt. Kanneberg's dessen Motive zu der unseligen That man in seinem offenbar überpannten Geisteszustand zu finden glaubt, wurde verhaftet.

Geisterbahnerott. 21. Oct. Am Sonntag, den 28. d. Mts., wird hier die feierliche Grundsteinlegung zur neuen Kirche vorgenommen.

Wesel. 20. Octbr. Ein hiesiger Maurer, Namens Frölich ermordete heute Morgen seine Frau, indem er ihr den Hals durchschneidte. Der Mörder wurde verhaftet.

Wesel. 20. Octbr. Gestern führte ein Revolverhändler auf Beche „Graf Bismarck“, Schacht 1, in den Schacht. Der Revolverhändler hinterließ Frau und 6 Kinder.

Wesel. 21. Oct. Dieser Tage wurden einem hiesigen Bürger durch einen geistlichen Herrn, der zum Besuche hier weilte, die Summe von 144 Mk., welche derselbe im Reichthum erhalten, zurückgefordert.

Dülmen. 19. Oct. Ein hiesiges Dienstmädchen, Clara Breuer, welches bei einem Wirth in Münster als Wärterin eines einjährigen Kindes beschäftigt war, wünschte vor Ablauf der contractlichen Dienstzeit nach Hause zurückzukehren. Da der Wirth das nicht zugeben wollte, verfiel die Person auf ein schändliches Mittel. Tag für Tag quälte sie das schwächliche Kindchen durch Prüge und Gieße, Stößen und Reizen. Das arme Kindchen wurde tränkter und tränkter und wäre, wenn man nicht endlich die Unmenslichkeiten des schlechten Frauenzimmers erdacht hätte, nach ärztlichem Urtheil bald gestorben. Als Entschädigung ihres schändlichen Treibens gab die Person an, sie sei es in Münster leid gewesen und hätte gedacht, nach dem Tode des Kindes nach Dülmen zurückkehren zu können. Die Strafkammer in Münster verurtheilte das Schmeusl zu 2 Jahren Gefängnis.

Waldedde (Reg.-Bez. Münster). 20. Oct. In das Geschäftszimmer einer Brauerei war vor einiger Zeit nachs eingeschoben worden. Der Eigentümer fand den feuerfesten Schrank mit Dietrichen kunstgerecht erschlossen, die darin verwahrten eisernen Cassettens erbrochen und beraubt. Zwei internationale Gauner, Eduard Pelz, unbekannter Herkunft, und der ungarische Handelsmann Jozann Straßmann wurden wegen dieses Diebstahls von der hiesigen Strafkammer heute zu fünf bzw. drei Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Gerichtliches.

W. Düsseldorf. 21. October. (Schöffengericht.) Der Schachmeister Jacob L. zu Düsseldorf hat sich in einem Schuhwarenladen ein Paar Schuhe im Werthe von 10 M. erschwindelt. Dieses Betrugsvergehen angeklagt, wurde er mit 14 Tagen Haft bestraft. — Wegen Verleumdung eines Rauerpoliers und wegen Angriffs mit einem Messer auf denselben erhielt Maurer Rath. R. aus Burgwalldorf 7 Wochen Haft. — Die Klempnerlehrlinge Adolf F. und Pet. B. zu Düsseldorf haben ihrem Meister Kleider gestohlen, verkauft und sich für den Erlös Süßigkeiten beim Conditior gekauft. Sie leugneten die Diebstähle und da dies Leugnen ziemlich frech war, so wurde die Strafe gegen Beide auf 6 Wochen Gewar, so wurde die Strafe gegen Beide auf 6 Wochen Gefängnis bemessen. — Hausknecht Anton G. erhielt von dem fängnis bemessen. — Hausknecht Anton G. erhielt von dem fängnis bemessen. — Hausknecht Anton G. erhielt von dem fängnis bemessen.

W. Düsseldorf. 21. October. (Schöffengericht.) Der Schachmeister Jacob L. zu Düsseldorf hat sich in einem Schuhwarenladen ein Paar Schuhe im Werthe von 10 M. erschwindelt. Dieses Betrugsvergehen angeklagt, wurde er mit 14 Tagen Haft bestraft. — Wegen Verleumdung eines Rauerpoliers und wegen Angriffs mit einem Messer auf denselben erhielt Maurer Rath. R. aus Burgwalldorf 7 Wochen Haft. — Die Klempnerlehrlinge Adolf F. und Pet. B. zu Düsseldorf haben ihrem Meister Kleider gestohlen, verkauft und sich für den Erlös Süßigkeiten beim Conditior gekauft. Sie leugneten die Diebstähle und da dies Leugnen ziemlich frech war, so wurde die Strafe gegen Beide auf 6 Wochen Gewar, so wurde die Strafe gegen Beide auf 6 Wochen Gefängnis bemessen. — Hausknecht Anton G. erhielt von dem fängnis bemessen. — Hausknecht Anton G. erhielt von dem fängnis bemessen. — Hausknecht Anton G. erhielt von dem fängnis bemessen.

— (Strafkammer.) Der zu Githdorf wohnende Joh.

R. heirathete nach dem Tode seiner ersten Frau eine Wittve, die auch Kinder mitbrachte. Die Kinder des R. erhielten eine richtige Stiefmutter. Geprügelt wurden die Kinder mit Stöcken und Stocken, ins Gesicht geschlagen, daß ihnen Mund und Nase bluteten. Das notwendige Essen wurde ihnen entzogen, so daß sie vor Hunger das Futter für die Hiegen verschlangen. Sie legte dem kleinsten Kinde das Butterbrod auf den Tisch und wenn er es nehmen wollte, schlug sie ihn auf die Händer. Sie stellte den Knaben zwei Stunden mit dem Butterbrod in der Hand auf den Kirchplatz, er durfte es aber nicht essen. Den Knaben hing sie mit einer Fackel unter den Armen an der Kirchthür auf. Wegen dieser entsetzlichen Mißhandlungen verurtheilte das Schöffengericht zu Dülmen die Frau zu einem Jahre Gefängnis. Sie und die Staatsanwaltschaft legten Berufung ein. Die Frau brachte einige Schutzzeugen mit, von denen eine Frau von dem Grundbesitzer ausging, man brauche nicht Alles zu sagen. Die Strafkammer verurtheilte die Stiefmutter nur zu 4 Monaten Gefängnis.

Der zu Düsseldorf wohnende Regimentsrath Ludwig Jof. D. hat aus der Schlachthalle ein Kalb gestohlen. Die Tagelöhner Conrad D. und Wihl. D. haben zu Düsseldorf in der Reithofstraße leere Petroleumfässer gestohlen. Der wiederholt bestraft Wihl. D. erhielt 15, der andere Angeklagte 4 Monate Gefängnis.

Vermischtes.

Obstzüchter seien darauf aufmerksam gemacht, daß Ende dieses Monats der ungemein schädliche Frostpanner seine Wanderung auf die Obstbäume antritt. Das Weibchen desselben heftet seine Eier den Knospen und den Narben der Blattstiele an, und die Brut bohrt sich beim Aufbrechen der Knospen im Frühjahr in diese hinein und zerstört sie. Dasselbe geschieht mit den zarten Blättern. Man verhindert dies, indem man mit Brumataleim bestrichenen Papier um die Bäume bindet. An dem Leim klebt das heranwachsende Weibchen fest.

Sigmaringen. 20. Oct. Der Graf von Flandern und der Erbprinz von Anhalt sind zur Feier der Enthüllung des Denkmals für den Fürsten Carl Anton hier eingetroffen.

Eine theilweise Entfestigung von Paris scheint in Aussicht genommen zu sein. Dem „Matin“ zufolge wird der französische Kriegsminister Freyinet demnächst einen Gesandten betreffs Auflassung der westlichen Ringwälle von Paris in der Kammer einbringen.

Warschau. 18. Oct. Obwohl aus Brasilien immer neue Klagen bethört Auswanderer hierher gelangen, ist eine Abnahme der Europäer nicht wahrzunehmen. Die Agenten finden namentlich unter der Landbevölkerung immer neue Opfer. So wird jetzt aus dem Gouvernment Kalisch gemeldet, daß ganze Dörfer menschenleer werden. Den unwissenden Leuten wird erzählt, daß es ein leichtes sei, in Brasilien ungeheuer viel Geld zu verdienen.

New-York. 18. Oct. In Syracuse ist das Beland-Hotel, das größte Hotel der Stadt, um Mitternacht (wie schon kurz gemeldet) ein Raub der Flammen und gänzlich zerstört worden. Ein Augenzeuge glaubt, daß mindestens 25 Personen dabei umgekommen und viele andere verletzt wurden. Die Katastrophe war von schrecklichen Szenen begleitet. In einem Zwischenfälle, als eine Frau aus einem Fenster an einem Taue herabgelassen wurde, zerstörte ein brennender Fensterrahmen das Tau und das unglückliche Weib fiel, eine formlose Masse, auf das Trottoir. Viele Personen sprangen, vom Schreck übermannt, aus den Fenstern und zerschmetterten auf dem Straßenpflaster. Eine Frau ward mit ihrem Säugling auf der Treppe zusammengeknüllt entbeut, indem Beide von Rauch ersticht waren. Der Verlust an Eigenthum wird auf 500,000 Doll. geschätzt. — Eine spätere Reuter'sche Depesche aus Syracuse gibt weitere herzerreißende Einzelheiten über die oben erwähnte Feuersbrunst. Eine höchst ergreifende Scene hatte sich u. a. abgespielt. Ein Mann und dessen Frau wurden an einem Fenster der 5. Etage erblückt, wo Rettung unmöglich war. Die Frau zeigte Neigung, auf die Straße zu springen, aber man sah, wie der Gatte sie beschwor, es nicht zu thun. Die außenstehende Menge sah sofort hernach mit Beauen, wie Gatte und Weib von den Flammen umzingelt verschwanden. Andere ähnliche Tragödien gab es noch manche. Viele Personen sprangen halb nackt aus den oberen Stockwerken auf Scheuern und erlitten ernstliche Verletzungen. Einer der furchterlichsten Zwischenfälle war der Tod einer Frau, die aus dem fünften Stockwerk sprang. Die Polizisten waren mit Regen bereit, um die, welche den furchterlichen Sprung wagten, aufzufangen. Ein Mann und eine Frau sprangen zuerst fast zur gleichen Zeit in das Netz und kamen mit gebrochenen Gliedmaßen davon. Die nächste Person aber, die herabsprang, war eine Frau im Nachtheile, und da sie das Netz verfehlte, fiel sie mit einem furchterlichen Krach auf das Steinpflaster. Die Verletzten wurden so bald als möglich nach den nahegelegenen Häusern gebracht und die Polizeistationen wurden in zeitweilige Hospitäler verwandelt.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss vom heutigen Tage.

Weizen	1. Qu.	19	—	Hafer (neuer)	100 Kilo	13	80
100 Kilo	2.	18	—	Raps 1. Qu.	100 Kilo	24	70
Landroggen	1.	15	80	2.	100 Kilo	22	70
100 Kilo	2.	14	80	Winkel (Hälsen)	100 Kilo	22	60
Gerste 1 Winter	—	—	—	Kartoffeln	100 Kilo	7	—
100 Kilo	1 Sommer	—	—	Heu	500 Kilo	24	—
100 Kilo	1 Sommer	15	—	Stroh	100 Kilo	18	—

Preise unverändert. — Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Fass) 63 — Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Fass) 64 50 — Gereinigtes Öl per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl. — Preiskursen per 100 Kilo — Weizen-Voranschlag 00 a 100 Kilo — Ruten a 50 Kilo — Rüböl unverändert. — Ruten unverändert.

Köln, 21. Oct. (Anst. Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Weizen Nov. mitt. März fester, ohne Sad die 100 Al. vor-
rätig hiesiger M. 18,50—19,50 S., fremder 21,50—22,50 S.,
Nov. Weizen ausgetrocknet — bez., 19,10 S., 19,05 S.,
März — bez., 19,45 S., 19,35 S.
Koggen fest, ohne Sad die 100 Al. vorrätig hiesiger M.
16,00—17,00, fremder 17,75—19,50, Nov. 16,70 bez., 16,75 S.,
16,70 S., März 16,80 S., 16,50 S.
Säfer ohne Sad die 100 Al. hiesiger 17,50—18,50 S., frem-
der 17,00—18,00 S.
Köln, 21. Octbr. Fruchtmarkt. Notierungen gemäß § 11
der neuen Fruchtmarkt-Ordnung. Weizen 18,80—18,90; Koggen
00,00; Gerste 00,00; Hafer 14,75. Zufuhr: 13 Sad Weizen
— Sad Koggen, — Sad Gerste, 41 Sad Hafer.
Köln, 21. Oct. (Anst. Notierungen der vereid. Handelsmakler.)
Rüböl wenig verändert, die 100 Al. mit Fass in Eisenband
vorrätig in Partien von 5000 M. 64,50 S., Oct. — bez.,
68,80 S., 68,60 S., Mai — bez., 63,80 S., 63,60 S.
Köln, 21. Oct. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter
M. 1,20 das Pfund. Eier 2,60 das Viertel, Hinkel 2,20, Tauben
1,— das Paar. Hefen 0,00, Fehlbühner 1,20, Trutzhahn 10,00,
Kammhahn 1,00, Gähner 1,50, Enten 2,50 Gänse 6,00 das Stück.
Fest 1,00, Kalb 1,60, Karpfen 0,80, Salm 3,60, Schleien 0,70 das
Pfund. Schenfisch 0,70, Raibfisch 0,75, Hammelfleisch 0,75,
Speck geräuchert 0,80, gefälscht 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50.
Rindfleisch 0,70 das Pfund. Äpfel 15,00 die 100 Pfd. Kartoffeln
weiße 3,00, rote 3,40, Nieren 4,00 die 100 Pfd.
Berlin, 21. Oct. Weizen per Oct. 194,00, Oct.-Nov. 189,25,
Nov.-Dec. 187,25, April-Mai 192,—, Koggen per Oct. 176,75,
Oct.-Nov. 169,50, Nov.-Dec. 165,25, April-Mai 162,75. Hafer

per Oct. 146,75, Oct.-Nov. 138,25, April-Mai 138,25. Rüböl loco
67,25, Oct. 67,10, Oct.-Nov. 62,—, April-Mai 58,80. Spiritus
70er vor. 44,00, Oct. 44,00, Oct.-Nov. 40,80, Nov.-Dec. 39,00,
April-Mai 39,50.
Stettin, 21. Octbr. Fruchtmarkt. Weizen Oct. 193,00, Oct.-
Nov. 183,50, April-Mai 190,00 M. Koggen per Oct. 173,—,
Oct.-Nov. 168,00, April-Mai 160,50 M. Rüböl per Oct. 64,0,
April-Mai 68,50 M. Spiritus 50er vor. 00,00, 70er 42,50, Oct.
Nov. 40,00, Nov.-Dec. 37,60 M. Petroleum vorr. 11,60 M.
Breslau, 21. Octbr. Spiritus 50er Oct. 68,00, 70er Oct.
00,00, Oct.-Nov. —, April-Mai —, M. Koggen Oct. 181,00,
Oct.-Nov. 171,00, April-Mai 162,00 M. Rüböl Oct. 66,00, April-
Mai 65,00 M.
Breslau, 21. Oct. In Kleeblumen schwacher Umsatz, rother
ruhig, M. 32—42—57; weißer ohne Kenderung, 35 50—65,
hoch, über Preisfestsetzung. Schwedisch-Klee ohne Angebot.
Magdeburg, 21. Octbr. Zucker. Kornzucker, auschl. 96%
M. 17,40, auschl. 88% M. 16,60. Magerzucker auschl. 75%
M. 14,25. Fest. Brodrastfina 1. M. —, Brodrastfina 1.1.
—, Gemahlene Raffinade mit Fass 11,28, —, Gemahlene We-
iß 1. mit Fass M. 26,50. Rüßig. Roszucker 1. Erzeugniß zur
Durchfuhr f. a. B. Hamburg Oct. 12,90, Nov. 12,80, Dec. 12,87,
Jan.-März 13,05.
Magdeburg, 20. Octbr. Kartoffelspirituss still, vorr. ohne Fass
untersteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 64,30—65,00, desgl.
bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 45,40.
Bremen, 21. Octbr. Petroleum ruhig; vorr. M. 6,60 S.
Schmalz, Wilcox 34,50.
Hamburg, 21. Oct. Kaffee. Sept. M. 0,89 1/4, Dec. 0,83 1/4,
März 0,80, Mai 0,79.

Antwerpen, 21. Oct. Kaffee. Santos good average Oct.
000,00, Dec. 107,00, März 102,50.
Antwerpen, 21. Oct. Petroleum (Schwach). St. disp. frs. 16 3/4,
bez., 16 3/4 S., Oct. —, bez., 16 3/4 S., Nov.-Decbr. 16 1/4 S.,
Jan.-März —, bez., 16 3/4 S., Amerik. Schmalz Marke Wilcox
per 100 Kg. frs. 82 1/4, Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs.
disp. 20,—, Woll-Umsatz — S. Kurz Köln 124,80.
Havre, 21. Oct. Kaffee. Santos pr. Dec. frs. 107,—, März
102,00.
Hull, 20. Oct. Leinöl vorr. 21,9 Sh., Oct.-Dec. 21,10 1/2 Sh.,
Baumwollöl vor. 17 7/8 Sh., Nov.-April 18,3 Sh., rohes 16,3 Sh.
Liverpool, 21. Oct. Baumwolle behauptet; Umsatz 7000 S.,
Zufuhr 3200 S.
Newark, 20. Octbr. Baumwolle a. S. Jan. 10,00, do. Febr.
10,04. Petroleum rohes 7,60. Mehl 8,75. Mais 59,—. Rother
Winterweizen 109 1/4. Frühl.-Weizen Nr. 2 —. Savannazucker 5 1/2 S.
Kaffee fair Rio 20 1/2.
Rio de Janeiro 20. Octbr. Kaffee. Zufuhren 9000 Ballen.

Piedmärt.

Berlin, 18. Octbr. Zum Verkauf standen 3581 Kinder, 12089
Schweine, 1344 Kälber, 9208 Hammel. — Kinder 1ma M. 60—62,
2da 56—58, 3tia 52—54. Schweine 1ma 59—60, 2da 57—58,
3tia 50—56. Kälber 1ma 65—67, 2da 60—64 das Pfd. Fleisch-
gewicht. Hammel, 1ma 54—58, 2da 46—53 das Pfund
Fleischgewicht.
Paris (La Bilette), 16. Octbr. Zugetrieben waren: 2883 Ochsen,
341 Kühe, 165 Stiere, 1101 Kälber, 15433 Hammel, 3096 Schweine.
Preise: Ochsen frs. 1,20—1,64, Kühe 1,15—1,60, Stiere 1,20—
1,48, Kälber 1,44—2,18, Hammel 1,58—2,16, Schweine 1,24—1,42.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

**1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.**

Ueberall vorrätig.

Haben Sie Bedarf in
Papeten,
so lassen Sie sich durch

das Papeten-Versand-Geschäft
Firma: Carl Fausel, Düsseldorf,

Musterkarten
franco
zusenden.

Neuer Wirthe-Verein.
Heute, Mittwoch, Abends 8 Uhr:
Stiftungsfest
beim Collegen Conrad Höttnes.
Der Vorstand.

Eröffne mit dem heutigen Tage hierselbst

Büchel 39

ein

Atelier für Photographie.

Anfertigung von Photographien jeder Art, Momentaufnahmen, Kinderbilder,
Gruppenbilder, Vergrößerungen, Aufnahmen ausser dem Hause u. s. w.
Für beste Ausführung und Haltbarkeit leiste Garantie.
Grosses Lager in Rahmen von den einfachsten bis zu den elegantesten.

S. Gussone,

Neuf,
Büchel 39.

Düsseldorf,
Hohestr. 6.

Billige Preise.

Gust. Taschen & Pet. Prinz
Fernsprecher Nr. 45, Neuf a. Rhein,
Friedrichstraße 48.
Kohlen-Handlung: Scheffel, Walter, Fuhren-
und Waggonsweise in allen Sorten.
Guano-, Cement-, Hafer- und Salz-Lager.

Der Spätherbst ist mit Recht die gefährlichste aller Jahres-
zeiten, denn die scharfen Winde, die kalten
Nebel u. pflegen die meisten Erkältungen und Catarrhe hervorzurufen.
Alle Lungen-, Brust- und Halsleidenden sind mehr wie jeder Andre
diesem nachtheiligen Einflusse ausgesetzt. Wer in dieser Jahreszeit im
Freien sein muß, bediene sich unverzüglich der trefflichen Fay's Leuten
Sodener Mineral-Pastillen, denn durch ihre vorzügliche Wirkung auf
die Schleimhäute und die afficirten Athmungsorgane bieten sie den be-
währtesten Schutz vor Catarrhen und Erkältungen. Langwierige Krank-
heiten, wie Brust-, Hals- und Lungenleiden, werden durch diese einfache
Methode ferngehalten. Alle Apotheken und Droguen halten Fay's ächte
Sodener Mineral-Pastillen zu 85 Pfg. die Schachtel vorrätig.

Zum Troste

Der armen Seelen, unter denen sich vielleicht auch theure An-
verwandte von Euch befinden, schenket uns, liebe Glaubensgenossen,
ein Almosen zur Tilgung der auf unserem Kirchlein noch lastenden Bau-
schuld von ca. 8000 M.
Sonnenberg b. Wiesbaden.

Mourial, Missionar.

4 tüchtige Erdarbeiter
für sofort auf Accordarbeit gesucht.
Näheres Erststraße 4.

Ein unverheiratheter, tüchtiger
1. Pferdeknecht und
1. Arbeitsknecht,
welche gute Zeugnisse aufweisen kön-
nen, zu Lichtmeh auf einem Gute
bei Neuf gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Z.

Ein zuverlässiger, starker
Pferdeknecht,
der gute Zeugnisse aufzuweisen hat,
findet bei gutem Lohne sofort Stel-
lung bei
G. Goldstein, Grevenbroich.

Gesucht per sofort ein guter, zu-
verlässiger, mit guten Zeugnissen ver-
sehener Schweizer gegen hohen Lohn.
Näheres bei **J. van Haag, Neuf.**

Der Schule entlassene Knaben zu
leichter Arbeit gesucht. Näheres bei
Gärtner Demming, Hestenthor.

Dr. Apfel, Frauenarzt.
Köln, Mauritiussteinweg 50.

Fernsprech-Anschluß Nr. 193.
Düsseldorfer
Stadt-Theater.

Direction: C. Simons.
Mittwoch den 22. October 1890:
Die beiden Leonoren.
Zuspiel in 4 Aufzügen v. P. Lindau.
Regie Franz de Paula.
Anfang 7 Uhr. Schauspiel-Preise.
Ende 9 1/2 Uhr.

Die Theater-Kasse ist täglich Vor-
mittags von 11—1 Uhr und Nach-
mittags von 5 Uhr an geöffnet. Die
Gallerieskasse ist nur von 6 Uhr
Abends an geöffnet.

Dr. Saurbier, Special-Arzt für
Wagen- u. Unterleibskr. Köln, Mittel-
straße 10. (12—4, Sonnt. 11—1 Uhr).

Carbol-Theer-Schwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.
übertrifft in ihren wahrhaft über-
raschenden Wirkungen f. d. Hautpflege
alles bisher Dagewesene. Sie vernich-
tet unbedingt alle Arten Hautaus-
schläge, wie Flechten, Fimpen, r. Flecken,
Mitesser u. c. St. 50 Pfg. bei
Jac. Dreuer, Krämerstr. 7.

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hoch erfreut an
Feinr. Brand und Frau,
geb. Demming.
Grünberg i. Schl. 19. Oct. 1890.

Ein Ackergut
in der Nähe von Neuf, 5 Minuten
von der Bahnstation Holzheim, be-
stehend aus Wohnhaus, Stallungen,
Scheune, 15 Morgen Eigenthum und
15 Morgen Pachtland, mit oder ohne
Mobilar unter günstigen Bedingun-
gen zu verkaufen oder zu verpachten.
Nähere Auskunft ertheilt
Notar **Gerth** zu Neuf.

Ein Haus,
bestehend aus Erdgesch., Stockwerk
und Dachgesch., kleinem Anbau u.
Garten, 7 Zimmer und 2 Speich-
zimmer enthaltend, belegen in der
Nähe der Bahn, ist unter günstigen
Bedingungsbedingungen billig zu ver-
kaufen. Näheres Erststraße 4.

Kokosnußbutter,
bestes und billigstes Speisefett zum
Braten, Backen und Kochen, in schön-
en Blechbüchsen zu Brutto 1, 2, 4,
6 und 8 Pfd. bei
Conrad Hartmann.

Patente
all. Verb. zu mach. Preisen, Pat.
gratis durch Hiesige Friedrich
Ingénieur und Patentanwalt
Düsseld. Beste Empfeh.

Forderungen
jeglicher Art werden zu ent-
sprechenden Preisen gegen
Baarzahlung angekauft durch
Stephan Alasen,
Geschäftsmann in Fürth bei
Grevenbroich.

Feuer-Versicherung.
Von einer der ältesten deutschen,
vorzüglich fundirten Gesellschaften
wird ein leistungsfähiger
Vertreter
für Dormagen und Umgegend für
das bestehende Geschäft gesucht.
Hr. Off. sub F. X. 626 an Paa-
senkrein & Wogler, M.-G. in Köln.

Holst. Edamer Käse
Postcoll. 2 Kugeln, M. 4.50 portofrei,
Centner 32 M. ab Neumünster.
Julius Werner, Neumünster i. S.

Schöner Rappus zum Einmachen
sowie alle Sorten Winterpflanzen
zu haben bei
Jacob Leuchtenberg,
Grimlinghauser-Brücke.

Spottbillige Tafeln,
Gr. 33/24 cm.
Dugd. nur M. 1,80 netto
100 St. „ 14,50 Cassel
Jac. Dreuer, Krämerstraße 7.

Nürnberg Spielwaaren!
Puppen, Schmud- und Kurzwaaren,
Gebrauchs- u. Zigaritell, Christbaum-
schmud. Größte Auswahl v. Neu-
heiten in 10 und 50 Pfg.-Artikeln.
Preisf. frei, nur für Wiederverkauf.
Friedr. Ganzenmüller, Nürnberg.

Geübte Näherinnen
für Regates und Schleifen fin-
den dauernde Beschäftigung.
Gebr. Saarbourg.

Bruchbandagen
in allen Sorten stets vorrätig; be-
sonders empfehle neueste **Kinder-
Gummibandagen**, deren Gebrauch
sichere Heilung erzielt.
P. J. Weiffer,
approbierter Bandagist.
Neuf, Poststr. 16.

Niederlage von Flaschenbier
aus der Brauerei von **Julius Koch,**
per Flasche 12 und 16 Pfg.
Wwe. Joh. Dieters,
Hammthorstraße 10.

Widerruf.
Die gegen **Geßman Schneider** in
Willau ausgesprochenen Verdächtigun-
gen nehme ich hiermit als unwahr
zurück.
Willau, 19. October 1890.
Mag. Loosen.

© Berlin, 2.
gesellschaft ha
deutsches Kran
war als Ort f
der Abtretung ab
Frage auf, ob es
pital auf deutsch
für diesen Zweck,
Am vergangenen
Conferenz statt, z
schaft und des a
Major v. Wißm
ren wird, bei. D
man beschloß, das
an der eignen K
errichten. Nachde
testamentliches de
wird es gewiß a
fehlen. Wir zwei
der größten Symp
Wenn die katholi
herrlichsten Fruch
auf diesem Worps
doppelt bewähren
* Zur Feier d
die öffentlichen u
Flaggenschmuck a
im Neuen Palais
Kaisers und der
* In Derrert
mard werde sich
lungen des Hause
* Der neue K
zum Bevollmä
worden.
* Die neuen
zufolge Augenbli

Ein
(Aus dem En

16)
Dawin's Blut
nicht getöbdt?
„Ja, ich habe
wilder Miene un
„hundert Pfund u
Ihr mich angeht
nicht zehn Schill
Dawin versich
heit gemachte An
beantworten, un
Vorfall.
„Nun will ich
das Entlegen vor
Regen hinaustrie
„Keinen Schr
schrie Miles und
es ist nicht so lei
Reichthum!“
„Dast mich fr
dessen Born bei d
„Ich will ihn
Trunkenbold.
Der Schmied
der Bestere hatte
dennoch konnte er
Mann vergleichen
„Also das wo
höhnisch, „ein sch
nicht ganz angen
oder ich will Eu
einen gräßlichen
faßt so gewaltig
herunterfielen un
„Das ist taph
trotz seiner gefä
Miles Robheit r
Betrunken die B